Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 49 (1916)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XLIX. Jahrgang Nr. 14 Bern, 1. April 1916

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft
Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark
Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt: Oberlehrer Samuel Jost in Matten bei Interlaken.
Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher G. Rothen, Oberer Beaumontweg 2, Bern.
Mitredaktor: Schulinspektor E. Kasser Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.20 und Fr. 3.20. Einrückungsgebühr: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. Sekretariat, Kassieramt und Inseratenwesen: *Fr. Leuthold,* Lehrer in Bern.

Inhalt: Frühlingstag. — Pflüger. — Sollen amtierende Lehrer sich in die Schulbehörden wählen lassen? — Zum Kampf um die Schrift. — Zur Ueberproduktion. — Zur Krise. - Sektion Burgdorf des B. L. V. — Examen und Schulfeste. — Oberseminar Bern. — Primarlehrer-Patentprüfungen. — „Die sistierten Patentprüfungen am Oberseminar Bern“ — Jubiläumsfeier. — † Arnold Heimann. — Steffisburg. - Schweizer. Lehrerheim und Kurunterstützungskasse. — Literarisches.

Frühlingstag.

Die sanfte Wiese flieht
In einem runden Schwung zu Tal;
Oben ist alles noch kahl;
Im Grunde aber blüht Enzian
Und helles Primelgold.
Das rührt mich wie ein Lied
Mit Engelhänden an,
Ist wie ein Mädchenlied so licht und hold.
Schmerzen schweigen, das alte Leid
Sinkt in Traum und Vergessenheit
Für einen Tag,
Für einen Tag im Jahr!

O, es ist wunderbar,
Was der Frühling vermag.

Herm. Hesse.

Pflüger.

O trau der Sonne, glaube deiner Erde!
Ihr Bund ist ewig und ist ewig neu;
Lenk, junger Pflüger, deine starken Pferde
Und furch' die Scholle deiner Väter treu.

Und kommt ein Tag, dass über deiner Ahnen
Gefriedet Grab ein wilder Heerruf gellt,
Von goldenen Adlern und von roten Fahnen
Ein Schlachtgestürm in deine Erde fällt —

Ihm wird ein Abend, da die Schwerter schweigen.
Dann stürzt die Scholle über Hass und Tod:
Ein neuer Tag lässt neue Ähren steigen,
Und was wir lieben, das braucht immer Brot.

Viktor Hardung.

Sollen amtierende Lehrer sich in die Schulbehörden wählen lassen?

Diese Frage ist wieder einmal akut geworden, weil letzthin ein stadtbernischer Sekundarlehrer sich von seiner politischen Fraktion bestimmen liess, in eine städtische Primarschulkommission einzutreten. Der Vorschlag wurde im Stadtrat beanstandet, „weil die Wahl von Lehrern in Schulbehörden geeignet sei, das gute Verhältnis unter der Lehrerschaft zu trüben".

Wir gestatten uns, im „Berner Schulblatt" hierüber einen Meinungsaustausch anzuregen. Die Frage soll vom prinzipiellen Standpunkte aus beleuchtet werden; es fällt deshalb die Person und die politische Zugehörigkeit des gewählten Lehrers völlig ausser Betracht. Uns interessiert einzig und allein die Frage: „Soll ein amtierender Lehrer eine Wahl in eine Schulbehörde annehmen?"

Wir nehmen die Beantwortung vorweg und meinen, *er soll sich nicht wählen lassen, namentlich in städtische Schulbehörden nicht.*

Man wird mir zwar einwenden, mein Vorschlag, sich nicht wählen zu lassen, sei eine Ungesetzlichkeit, weil das Gemeindegesetz den Amtszwang vorsehe, man also gezwungen sei, eine Gemeindebeamtung anzunehmen. Dem ist entgegenzuhalten, dass in den Städten genug Anwärter sind, die gerne ein derartiges Gemeindeamt übernehmen, dass man sich also nicht „pressen" lassen muss und die Gefahr, mit dem Gesetz in Konflikt zu kommen, äusserst gering ist. Wichtiger und beachtenswerter erscheint der Einwand, ob denn alle andern Leute bei der Beurteilung der Schularbeit zum Worte kommen sollen, nur allein derjenige nicht, der, vermöge seiner besondern Bildung, hierzu speziell qualifiziert wäre. Wenn wir den Pädagogen von dem Amte eines Schulkommissionsmitgliedes ausschliessen, so geben wir damit zu, dass er für dieses Amt nichts tauge und stellen so unserm Stand ein Armutszeugnis aus. Im fernern wird eingewendet, gerade der Lehrer sei als Mitglied der Schulbehörden ganz besonders im Falle, die Interessen der Lehrer und der Schule wirksam zu vertreten. Darum sei die Wahl von Pädagogen in die Schulbehörden zu begrüssen.

Besehen wir uns diese Gründe etwas näher. Da wird es vorerst gut sein, wenn wir uns mit den Kompetenzen der Schulkommissionen etwas näher befassen, um zu zeigen, in welch neues Verhältnis der in eine Primarschulbehörde gewählte Mittellehrer — denn nur um einen solchen kann es sich hier handeln — zu seinen Mitkollegen aus der Primarschule infolge dieser Wahl tritt.

Bis jetzt stand er im Verhältnis der Koordination zu seinen Kollegen; nun werden ihm diese plötzlich subordiniert. Er übt nach Gesetz und Vor-

schriften die unmittelbare Aufsicht über sie aus, wird ihr Vorgesetzter mit weitgehenden Aufsichtsbefugnissen. Er kann Prüfungen in ihren Klassen abnehmen, kann Beschwerden gegen seine frühern Kollegen von unzufriedenen Eltern entgegennehmen, kann mitarbeiten, um sie provisorisch einzustellen oder definitiv abberufen zu lassen und kann mitwirken bei der Erteilung von Zeugnissen über die Amtsführung seiner frühern Kollegen usw. usw. Das ist nur so eine kleine Blütenlese aus den einschneidendsten Kompetenzen eines Mitgliedes einer Primarschulbehörde.

Nun wird die Beaufsichtigung und die Taxation eines Menschen und seiner Arbeit — namentlich, wenn sie geistiger Art ist — immer Widerspruch herausfordern und ganz besonders dann, wenn sie von Leuten von der Zunft ausgeübt wird, mit denen man früher im Verhältnis der Koordination gestanden ist und — die man zu gut kennt, namentlich auch ihre Schwächen. Und es ist nun einmal eine allgemeine menschliche Schwäche, dass man sich von Berufsgenossen am allerwenigsten etwas in seine Berufsarbeit hineinregieren lässt; es ist das nicht nur bei den Schulmeistern so. Wenn nun noch der Charakter, die ganze geistige Richtung, die Stellung zu gewissen „Fragen", wie Reformfragen, die politische Zugehörigkeit usw. des „Vorgesetzten" mit denen des Untergebenen nicht harmonieren, so kann es gar leicht zu Differenzen kommen, die in der Tat das gute Verhältnis trüben, das bisher zwischen den einzelnen Lehrerkategorien herrschte. Man komme uns nicht mit dem Einwand, die gleiche Möglichkeit zu Differenzen zwischen Lehrern und Schulkommissionsmitgliedern sei auch für die Laien in der Schulbehörde gegeben. Ihre Stellung zur Lehrerschaft ist eine andere als die der „Zunftgenossen" in der Behörde. Wir sind also nach wie vor der Meinung, dass amtierende Mittellehrer sich nicht in Primarschulkommissionen wählen lassen sollen, auch wenn sie sich noch so sehr dazu eignen sollten.

Wir wissen, dass auf dem Lande verschiedenenorts Primarlehrer in Sekundarschulkommissionen sitzen, wahrscheinlich aus Mangel an andern zu diesem Amte qualifizierten Leuten. Von unserm Standpunkte aus billigen wir das auch nicht. In der Stadt ist das ausgeschlossen; hier wird kaum jemals ein Primarlehrer in eine Mittelschulkommission gewählt werden. Wir halten nun sehr darauf und haben immer daraufhin gearbeitet, dass das Verhältnis zwischen den beiden Lehrerkategorien ein freundliches bleibe. Wenn aber die Mittellehrer die Prätention haben sollten, in den Primarschulbehörden eine Rolle zu spielen, so müssten wir Primarlehrer — gerade im Interesse des guten Einvernehmens — dagegen energisch auftreten. Es heisst auch hier: „Wehret den Anfängen!"

Wir wollen nicht das alte solothurnische Bezirkslehrer-Aufsichtssystem nach Bern verpflanzen, wo der Herr Bezirkslehrer eo ipso auch der Vorgesetzte und Inspektor des Primarlehrers war. Die Primarlehrerschaft

der Stadt Bern hat sich seinerzeit energisch dagegen ausgesprochen und sich aufgelehnt, als man den Oberlehrern einige Aufsichtsbefugnisse erteilen wollte. Sie könnte es noch viel weniger billigen, solche Befugnisse den Mittellehrern zu übertragen. Wir sind überzeugt, dass die grosse Mehrzahl der Herren das auch nicht begehrt. Aber der Anfang ist gemacht. Die Angelegenheit sollte zwischen den beiden Lehrerverbänden mit aller Offenheit besprochen werden. E. M.

Zum Kampf um die Schrift.

Auf die Gefahr hin, als Hinterwäldler betrachtet zu werden, erlaube ich mir, in dieser Angelegenheit meine persönliche Meinung zu sagen.

Es ist klar, dass die Vereinheitlichung von Druck- und Schreibschrift einen Fortschritt bedeuten würde. Es fragt sich aber, ob jetzt gerade der richtige Moment ist, um in dieser Frage einen Entscheid zu treffen. Ich glaube es nicht. Es ist in der Welt eine gewaltige Umwälzung. Wir müssen erst etwa wissen, was da herauskommt. Bricht sich die Vereinheitlichung der Schrift Bahn, dann wollen wir nicht länger zögern. Aber wer sagt uns, dass das sicher sei. In sprachlichen Dingen sind die kleinen Länder nicht so ganz selbständig, wie mancher meint. Die grössere Gemeinschaft pflegt den Ton anzugeben. Und in unserer Sache wird es von Wichtigkeit sein, was in der Schrift das deutsche Volk, mit dem wir Deutschschweizer in geistiger Richtung doch stark in Beziehung stehen, tun wird. Unsere Welschschweizer richten sich doch auch etwa danach, was die Franzosen, was vor allem die Académie française sagt und tut. Wenn man von der Einheitlichkeit und den Vorteilen derselben absieht, lassen sich doch auch für die jetzt viel angefeindete Fraktur Vorzüge anführen.

Abgesehen davon, dass unsere grossen Dichter und Denker in dieser Schrift geschrieben haben, was als blosse Formsache ja etwas Untergeordnetes ist, erweist sich die deutsche Schrift, wenn vielleicht auch nicht als schwungvoller an Zügen und Linien, so doch geeigneter zum Schnellschreiben, und das gerade wegen ihrer eckigen Form. Die französischen *i, m, n, u, t* usw. werden bei raschem Schreiben mehr oder weniger eckig. Das Beispiel mit der Maschinenschrift beweist nicht viel; denn diese Schrift ist keine Handschrift mehr, sondern eine Druckschrift. Und gerade hier haben die Bestrebungen, die Fraktur ganz zu verdrängen, eigentlich wenig Erfolg gehabt. Das hat man im Zeitungsgewerbe erfahren. Die meisten Zeitungen brauchen nach wie vor Fraktur, und sie haben wohl so unrecht nicht; denn in betreff der Übersichtlichkeit kommt die Antiqua gegen die Fraktur nicht auf. Halten wir uns einmal eine Seite Fraktur und eine solche in Antiqua nebeneinander, so springt der Unterschied sofort in die Augen. Die Fraktur lässt die Wortbilder besser hervortreten. Die Buch-

staben schliessen sich besser zusammen; zwischen den einzelnen Wörtern kann mehr Raum bleiben. Es sind also absolut nicht bloss nationale Gründe, die für die Fraktur sprechen. Auch würden sie die Franzosen sonst nicht als Zierschrift wählen, selbst der „Matin“.

Man hat der Frakturdruckschrift etwa auch ihre Schädlichkeit für die Augen vorgeworfen und sie für die Kurzsichtigkeit der Deutschen verantwortlich machen wollen. Ich glaube nicht an diese Beeinträchtigung. Dass es nicht so schlimm sein kann, beweist ja gerade die sich jetzt so offenbarende körperliche Tüchtigkeit des deutschen Volkes. Die Ursachen der Myopie sind anderwärts zu suchen.

Bei der Erlernung des Deutschen bildet die verschiedene Schrift gewiss ein Hindernis, aber im Vergleich zu anderem doch bloss ein nebensächliches.

Ich glaube also zum Schlusse nochmals, es sei jetzt nicht gerade der Zeitpunkt, die Frage zu entscheiden. Sie ist übrigens auch nicht so ungeheuer wichtig, als dass man nicht noch ein wenig abwarten könnte. S.

Schulnachrichten.

Zur Überproduktion, eine Richtigstellung. Einsendungen im „Bund“ Nr. 135 und „Berner Schulblatt“ Nr. 13, „Zur Krise“, belehren die Leser, „dass 157 Kandidaten und Kandidatinnen demnächst zum Patentexamen kommen, dass im „Amtlichen Schulblatt“ vom 15. März nur vier deutsche Schulklassen zur Neubesetzung ausgeschrieben sind und dass ausser diesem Zuwachs von 157 vielleicht zur Stunde ebenso viele Lehrkräfte auf eine Anstellung harren“. Wie verhält es sich in Wirklichkeit? Die Zahl der Patentkandidaten 157 ist richtig, ob sie alle auch patentiert werden, bleibt einstweilen fraglich; die beiden andern Zahlen sind unrichtig. Im „Amtlichen Schulblatt“ vom 15. März sind 31 deutsche Schulstellen zur Besetzung ausgeschrieben, davon 13 wegen provisorischer Besetzung, 18 infolge Demission, Todesfall oder Neuerrichtung. Wie viele Vakanzen die nächsten Nummern des „Amtlichen Schulblattes“ zählen werden, ist zu gewärtigen; wie viele Stellen im Laufe des Sommers und im nächsten Herbst zur Ausschreibung gelangen, wird sich zeigen. Bekanntlich ist unter normalen Zeitverhältnissen die Zahl der im Herbst vakant werdenden Stellen stets eine erhebliche. Dass die Zahl der zur Stunde auf Anstellung harrenden Lehrkräfte mit 157 eine übertriebene sein könnte, scheint der Einsender selbst zu ahnen, indem er „vielleicht“ dazu setzt. In der Tat ist sie weit übertrieben. Der Lehrerinnenverein hat — da es sich in der Hauptsache um den Überfluss an Lehrerinnen handelt — durch genaue Nachforschung ermittelt, dass zur Stunde 46 Lehrerinnen ohne Anstellung sind. Man kann also nicht von weit über hundert oder gar von Hunderten überflüssiger Lehrkräfte reden.

Es mag zur Aufklärung in Sachen angezeigt sein, dieser Berichtigung einige weitere Daten aus den bezüglichen Aufzeichnungen im Monbijou beizufügen. Was vom Monbijou gilt, trifft annähernd auch bei den beiden andern Lehrerinnenseminaren zu. Bis und mit dem Jahre 1913 konnte von Überproduktion nicht die Rede sein; sie existiert also nicht „seit vielen Jahren“. Noch im

Frühjahr 1913 war zu konstatieren, dass einen Monat nach der Patentprüfung von 54 neu patentierten Schülerinnen des Seminars Monbijou 46 bereits Anstellung gefunden hatten; von den übrigen 8 fanden 4 nachher auch Stellen; 4 setzten ihre Studien fort. Bis und mit 1913 kam es fast regelmässig vor, dass Gesuchen um Stellvertreterinnen im letzten Quartal des Schuljahres nicht mehr entsprochen werden konnte. Ein Überfluss begann sich bemerkbar zu machen erst vom Herbst 1914 an. Der Ausbruch des Weltkrieges hat auch im Schuldienst, wie übrigens in so vielen andern Berufs- und Erwerbszweigen, plötzliche Änderung gebracht. Trotzdem hat für die Zeit, da die III. Division an der Grenze war, der Stellvertretungsdienst den meisten verfügbaren Lehrerinnen Beschäftigung gegeben. Als Mitte Oktober 1914 durch Zirkular die Adressen aller unbeschäftigten ehemaligen Schülerinnen des Seminars Monbijou ermittelt wurden, meldeten sich ganze 6; vierzehn Tage nachher hatten auch diese ihre Stellen im Stellvertretungsdienst.

Wenn nun momentan eine Anzahl Lehrerinnen für einige Zeit ohne Anstellung zu bleiben Aussicht haben, so wird man sich in diesem Beruf so gut wie in manchen andern in die aussergewöhnlichen Zeitverhältnisse schicken müssen; man braucht die Hoffnung nicht aufzugeben, dass der sehnlich herbeigewünschte Friede auch da bald wieder normale Zustände schaffen werde. Manch eine müd gewordene Hand wird alsdann das Schulszepter gerne jungen Kräften überlassen; Gemeinden werden wie zuvor neue Klassen zu errichten haben, und die Grenzen werden wieder frei für solche, die eine Zeitlang als Erzieherinnen im Ausland wirken. Für normale Verhältnisse hat sich aus langjähriger Aufzeichnung und Berechnung ergeben, dass der durchschnittliche Jahresbedarf an neuen Lehrkräften bei Lehrern wenigstens 5 %, bei Lehrerinnen 6—7 % der von ihnen bedienten Schulstellen beträgt. Dazu kommen pro Jahr im Kanton durchschnittlich 30—40 neu errichtete Klassen. Auf diese zuverlässigen Anhaltspunkte müssen sich die zuständigen Behörden in der ihnen obliegenden Fürsorge stützen; sie werden nur mit den Faktoren rechnen, die für normale Verhältnisse massgebend sind. Normale Verhältnisse aber bietet nicht die Kriegs-, sondern die Friedenszeit. Die wird in absehbarer Zeit wahrscheinlich auch wieder eintreten. Dass aber wegen der momentanen Stauung an verfügbaren Kräften nun sofort Bildungsanstalten ganz oder teilweise aufgehoben werden sollten, ist bis jetzt nur für den Lehrberuf postuliert worden. Warum nicht auch für Ingenieure, Ärzte, Juristen, Professionisten, Handels- und Hotelpersonal? Und wäre mit Aufhebung oder Reduktion der Bildungsgelegenheit Eltern für ihre Kinder, Söhnen und Töchtern wirklich besser gedient? Wer würde am ehesten aufbegehren, wenn Staat und Gemeinden so kursichtig umspringen wollten mit Bildungsanstalten, die sie mit grossen Opfern errichtet haben und unterhalten, um erwiesenen Bedürfnissen zu dienen? B.

Zur Krise. (Korr.) Schreiber dieser Zeilen las mit grossem Interesse die Korrespondenz „Zur Krise“ durch und fügt folgendes hinzu: Sehr oft habe ich beobachten können, dass zur Lehrerin gut ausgebildete Stadtfräulein in den hintersten Krächen und Winkeln des ganzen Kantons, besonders auch des Oberlandes, mit gemischten Schulen vorlieb nehmen. Die meisten aber gingen mit dem Gedanken hin: „Sobald es etwas Besseres gibt, gehe ich“, und haben ihren Vorsatz auch gehalten. Ein einfaches, besonders in einer solchen Gegend aufgewachsenes Landkind würde vielleicht lange, wenn nicht für immer bleiben. Dass der stete Lehrerwechsel für die Schule hemmend wirkt, wissen wir alle. Nicht immer kann sich die in städtischen Verhältnissen aufgewachsene Tochter

in die ländlichen Gebräuche schicken, so dass leicht Missverhältnisse entstehen. Eine grosse Rolle spielt bei der städtischen Lehrerin auf dem Lande auch die sogenannte „gute Partie“, und um jeden Preis muss sie schon nur darum einen andern Wirkungskreis suchen, nachdem sie einige Zeit die Besoldung eingestrichen.

Ich war an Aufnahmsprüfungen ins Seminar, wo mehr als ein Drittel, ja oft fast die Hälfte aus der Stadt angemeldet waren. Aber eines — sie haben die städtischen Sekundarschulen durchlaufen; da sollte man auch schon deswegen Rücksicht nehmen. Aber was bleibt dann für die oft weniger gut ausgebildeten Landtöchter, die später eine Schule aber ebenso gut zu leiten verstehen?

Die **Sektion Burgdorf des B. L. V.** tagte Mittwoch den 15. März in Burgdorf. Ein Vortrag von Herrn Gymnasiallehrer Dr. Lauterbacher über „Elektrische Strahlen“ vereinigte die Lehrer und Lehrerinnen, die sich trotz des herrlichen Frühlingswetters zum Besuche entschlossen hatten, im Hörsaal des Gymnasiums. Und wahrlich, niemand hatte sein Erscheinen zu bereuen. Der Vortrag bot eine Fülle Interessantes und wurde durch die zahlreichen Experimente recht instruktiv. Redner verbreitete sich hauptsächlich über die Röntgenstrahlen, deren Entstehung, Eigenschaften, Verwendung usw. Der Vortrag erntete warmen Beifall.

Die geschäftlichen Traktanden wurden im Kasinosaal erledigt. Herr Zentralsekretär Graf, in bekannter Bereitwilligkeit erschienen, referierte über die Tätigkeit des Kantonalvorstandes im Jahre 1915. Er kam dabei auch auf die beabsichtigte Gründung eines freisinnigen Lehrervereins zu sprechen und warnte eindringlich vor Absonderung und Zersplitterung. Er sprach auch von dem kommenden, grosszügigen Arbeitsprogramm, unsern nächsten Zielen usw.

Die Anregung Laufen betreffend Mitgliedschaft älterer, pensionierter Lehrkräfte führte zu einer kleinen Diskussion. Herr Fr. Rutschmann (Burgdorf) kam darauf zu sprechen, dass seinerzeit vom Kantonalvorstand die Frage geprüft worden war, ob nicht an Lehrkräfte mit einer gewissen Anzahl von Dienstjahren eine Anerkennungsurkunde abgegeben werden sollte. Ein Entwurf für eine solche wurde von Maler Münger ausgeführt. Der Vorstandswechsel brachte die Angelegenheit unters Eis. Sie sollte neuerdings aufgegriffen werden, worin die Versammlung dem Redner beipflichtete. Derselbe sprach auch noch von der geringen Anerkennung, die die Lehrer in gewissen Gemeinwesen finden. Herr Schulvorsteher Lüthi (Burgdorf) stellte demgegenüber fest, dass es hierin doch um vieles besser geworden sei. Der Antrag Laufen fand im übrigen keine Gegnerschaft.

Der Antrag Paroz, Pontenet, wurde in dem Sinne erledigt, dass der Kantonalvorstand ersucht werden soll, die Angelegenheit in der Inspektorenkonferenz zur Behandlung zu bringen, damit anlässlich von Schulinspektionen in der Belehrung der Schulkommissionen über ihre gesetzlichen Pflichten etwas geschehen könnte.

Einstimmig sprach sich die Versammlung ebenfalls für die Abschaffung des Bussenparagraphen aus.

Die Jahresrechnung, abgelegt durch Herrn H. Guggisberg in Oberburg, wurde passiert. Der Aktivsaldo beträgt Fr. 94. 50. An die Sammlung für kriegsgefangene Lehrer und Studenten soll ein Beitrag von Fr. 50 geleistet werden. Im Sommer sollen ein Schreibkurs durch Herrn Michel (Monat Mai) und auf Anregung von Herrn Rutschmann (Burgdorf) ein Mädchenturnkurs durchgeführt werden. -t-.

Examen und Schulfeste. Dem energischen Vorgehen der Unterrichtsdirektion gegen die Auswüchse, wie sie immer noch vielerorts bei den Examenfestlichkeiten

zutage treten, schliesst sich in verdankenswerter Weise die Polizeidirektion an, indem sie an sämtliche Regierungsstatthalter die Aufforderung richtet, Tanzbewilligungen für Erwachsene bei Anlass von Schulexamen nicht mehr zu erteilen, auch nicht an sogenannte geschlossene Gesellschaften. Tanzbelustigungen für Kinder sind an Examen und Schulfesten nicht mehr über 7 Uhr abends hinaus zu gestatten, da Beispiele vorliegen, dass solche Festlichkeiten in Alkoholgenuss und Ausschreitungen aller Art einen Abschluss gefunden haben, der mit dem Ernste der Sache in krassem Widerspruche steht. Auch wird der Ausschank geistiger Getränke in Schulhäusern als ein Unfug gerügt, der mit allen Mitteln, die einem zu Gebote stehen, bekämpft werden soll. Den Polizeiorganen wird Weisung erteilt, tatkräftig gegen diese Unsitten anzukämpfen.

Oberseminar Bern. Am 20. März war die Anmeldungsfrist für die Bewerbungen um die Direktorenstelle und die Stelle eines Methodiklehrers abgelaufen. Da die Bewerberliste für den erstgenannten Posten ungenügend ist (es liegen übrigens nur zwei Anmeldungen vor), soll auf dem Berufungswege vorgegangen werden. Genannt wird der Name von Herrn Dr. J. Zürcher, des Rektors des Berner Realgymnasiums. Die Nomination dürfte allgemein Anklang finden. Die Bewerberliste für die Stelle eines Methodiklehrers weist befriedigende Kandidaturen auf. „Bund."

Primarlehrer-Patentprüfungen. Bei den vor vierzehn Tagen stattgefundenen schriftlichen Prüfungen fanden betrügerische Vorkommnisse in dem Umfange statt, dass die Prüfungen zu Beginn dieser Woche wiederholt werden mussten.

„Die sistierten Patentprüfungen am Oberseminar Bern." (Korr.) Unter diesem Titel brachte der „Bund" in Nr. 150 eine längere Beschreibung der an den diesjährigen Patentprüfungen vorgekommenen Unregelmässigkeiten. Dass solche Machenschaften an und für sich scharf zu verurteilen sind, sei zugegeben. Ob man aber durch eine nach dem „Waschzuber" riechende Auseinandersetzung in den „grossen" Tageszeitungen dem Staatsseminar einen Dienst erwiesen habe, möchten wir sehr bezweifeln. Und da viele Leser Einzelerscheinungen gerne generalisieren, wird die Geschichte auch auf die Lehrerschaft überhaupt abfärben. Die kurze Mitteilung, die vor einigen Tagen erschien, hätte vollständig genügt. Es würde zu weit führen, den Gründen nachzuforschen, warum diese Mogeleien vorkommen konnten. Der Fehler liegt nicht nur an einem einzigen Orte. Zu bedauern sind die jungen Leute, denen diese Vorkommnisse zeitlebens schaden werden. Wie mancher andere ausserhalb des Lehrerstandes, der glücklich durch sein Examen gerutscht und jetzt in Amt und Würden steht, hätte auch Ursache, sich an die Brust zu schlagen!

Jubiläumsfeier. In Meikirch wurde am Sonntag, den 19. März, bei zahlreicher Beteiligung der Landbevölkerung das vierzigjährige Jubiläum des Herrn Oberlehrer Friedrich Marti gefeiert, der schon 45 Jahre Schuldienst hinter sich hat, von denen $40^1/_2$ Jahre treuer Pflichterfüllung auf die Schule in Meikirch fallen.

† **Arnold Heimann.** Einen schweren Verlust erlitt unmittelbar vor Schluss des Schuljahres das Gymnasium Biel. Auf seinem gewohnten Schulweg wurde Dienstag morgen Freund Heimann unerwartet vom Tode überrascht. Die Anstalt verliert einen vortrefflichen Lehrer, die Lehrerschaft einen aufrichtigen Kollegen.

—n.

Steffisburg. (Korr.) Die Gemeindeversammlung vom 20. März wurde von 322 Bürgern besucht. In Anbetracht der Zeitverhältnisse wurde beschlossen,

das sonst alle Jahre am Sonntag nach Ostern stattfindende Schulfest für dieses Jahr zu sistieren. — Der aus Gesundheitsrücksichten vom Schuldienst zurücktretenden Lehrerin, Frl. Elise Schiffmann, die 32 Jahre der Gemeinde hervorragende Dienste geleistet, wurde der wärmste Dank ausgesprochen und ihr eine jährliche Pension von Fr. 300 bewilligt. — Für die zwei neu zu besetzenden Schulklassen hatten sich 35 Lehrerinnen angemeldet. An Stelle von Frl. Schiffmann wurde gewählt Frl. Marie Frutiger, gegenwärtig Stellvertreterin, und an die neu errichtete Elementarklasse Frl. Frieda Zürcher, zurzeit Lehrerin in der Anstalt Viktoria bei Bern.

* * *

Schweizer. Lehrerheim und Kurunterstützungskasse. Das Vermögen beträgt auf Ende 1915 Fr. 45,232.95. An Kurunterstützungen wurden im verflossenen Jahr Fr. 900 ausgerichtet. Das Reisebüchlein konnte unter den gegenwärtigen Verhältnissen, obwohl vergriffen, nicht neu herausgegeben werden. Die Reiseausweiskarte pro 1916 ist bereits erschienen, und deren Bezug zum Preise von Fr. 1 von Herrn S. Walt, Lehrer, Thal (St. Gallen), wird bestens empfohlen. Sie gewährt Ermässigung auf 36 Bergbahnen und Vergünstigungen beim Besuch einer Anzahl von Sehenswürdigkeiten.

Literarisches.

„Der Schweizer Kamerad." Illustrierte schweizerisch-nationale Zeitschrift für die reifere Jugend (Knaben und Mädchen). Erscheint in 24 Nummern. Rütlistrasse 52, Basel.

Mit dem Jahr 1916 hat der zweite Jahrgang begonnen. In grosser Zeit geboren, möchte der „Kamerad" auch ein grosses Ziel erreichen. Nichts Geringeres schwebt ihm vor, als die Sammlung unserer Jungmannschaft, Deutsch und Welsch, um das gemeinsame Panier: Das weisse Kreuz im roten Feld! Der Gedanke ist sehr zeitgemäss, und wenn er ihn verwirklichen kann, dann hat er eine grosse, patriotische Tat vollbracht. An uns wird es nun sein, das Unternehmen durch zahlreiche Abonnemente zu unterstützen.

Im laufenden Jahrgang erscheint die Geschichte des „Armen Mannes im Toggenburg", „Der Prättigauer Freiheitskampf 1622", Kulturgeschichtliches aus China, Afrika, Griechenland, Charakteristisches von berühmten Männern und Frauen der Schweiz und des Auslandes, Mitteilungen aus dem schweizerischen Staatshaushalt, Arbeit und Spiel für unsere Kinder usw. Heft 6 liegt ein originelles grosses Preisausschreiben bei über Unterschriften berühmter Schweizer mit der Überschrift: „Wer ist's?"

Wir möchten den „Schweizer Kameraden" unsern Lesern wärmstens empfehlen. Um der Lehrerschaft entgegenzukommen, offeriert ihr der Verlag die Zeitschrift zum Preise von *Fr. 5* statt Fr. 8 per Jahr. Probehefte werden an jede Adresse und in jeder Anzahl kostenlos versandt. —d.

Literaturgeschichte der deutschen Schweiz im Mittelalter. Von Dr. Samuel Singer, ord. Prof. a. d. Universität Bern. Verleger: Dr. A. Francke in Bern. Preis broschiert Fr. 2.40.

Wer sich bisher in diesem Gebiete orientieren musste oder aus eigenem Antrieb sich darin umsehen wollte, war auf Dr. Jak. Bächtolds grosse „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz" angewiesen, die mit dem Tode Bodmers

schliesst und 687 Seiten umfasst. In den mehr als zwanzig Jahren seit dem Erscheinen dieses grundlegenden, ausführlichen Werkes sind aber viele Detailforschungen erschienen und haben das Bild dieser Literaturperiode in vielen Dingen nicht unwesentlich verändert, und darum dürfen wir Herrn Singer dankbar sein, dass er durch diesen akademischen Vortrag in schöner Sprache und in Kürze auf 32 Seiten, denen noch 20 Seiten „Ausführungen und Erläuterungen" angehängt sind, uns alles Wesentliche dieser Literaturperiode neu vorführt. — Wie das Oberhaupt des alten Deutschen Reiches, das keine ständige Hauptstadt hatte, bald in dieser, bald in jener Provinz seine Pfalz aufschlug, so ist auch der Genius der deutschen Dichtkunst von Land zu Land gezogen, bald da, bald dort länger verweilend, und gar oft hat er in der Schweiz seine kaiserliche Pfalz aufgeschlagen und hat von hier aus sein Antlitz leuchten lassen über alle deutschen Lande. P. A. Sch.

Bitte an die Leser: Wir empfehlen unsern Lesern angelegentlich, bei Bedarf die in unserm Blatte inserierenden Geschäfte zu berücksichtigen und dabei das „Berner Schulblatt" zu nennen.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungstermin
a) Primarschule.						
Huttwil	VI	Klasse III a	ca. 40	900 †	2 4	8. April
„	„	Klasse V c	„ 45	700 †	10 5 11	8. „
Wangen a. A.	VII	obere Mittelkl.	„ 40	1300 †	2	8. „
Kienthal	I	Oberklasse	„ 40	800 †	4	8. „
Spirenwald (Beatenberg)	„	„	„ 40	1000 †	9 4	8. „
b) Mittelschule.						
Bern, städtisches Gymnasium	1	Lehrstelle für Griechisch und Latein		5000 †	9 4	10. April

* **Anmerkungen:** 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Die bisherige Inhaberin der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12 Zur Neubesetzung.

† Dienstjahrzulagen.

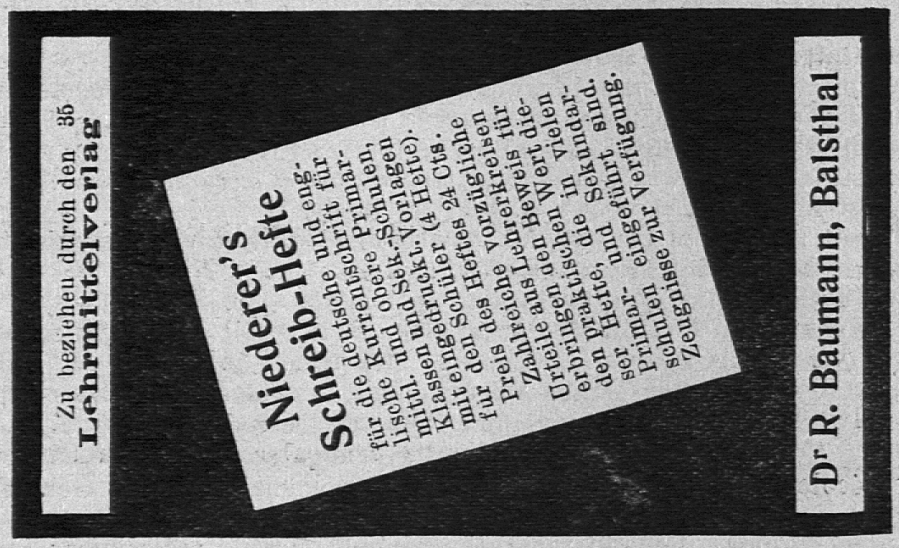
Turnschuhe, Turn- u. Sportkleider

Für Schulen Vergünstigung. 15 J. U. Schenk, Scheibenweg 22, Bern.

☛ **Frau Witwe Ammann,** Moserstrasse 2, Viktoriaplatz, **Bern,** wünscht auf kommendes Frühjahr

zwei Töchter, event. zwei Jünglinge,

welche die höhern Schulen Berns zu besuchen gedenken, in **Pension** zu nehmen. Gute bürgerliche Küche, schöne, sonnige Wohnung mit elektrischem Licht und Zentralheizung. Klavierbenutzung. Tramhaltstelle. — Referenzen: Herr Lehrer *Fink,* Lorraine, *Bern,* und Fräulein *Zimmermann,* Lehrerin, Niesenstr. 6, *Thun.*



Geographischer Kartenverlag Bern

Kümmerly & Frey

Verlangen Sie in allen Buchhandlungen die beliebten

Schulkarten von Kümmerly & Frey

Neue Wandkarte:

Dr. G. Michel, Verkehrskarte der Schweiz

Katalog gratis 33

Rechenbuch

für Mädchenfortbildungs-, Töchter- und Frauenarbeitsschulen

von **Dr. Max Fluri**

Lehrer an der Mädchensekundarschule und Frauenarbeitsschule Basel

Die Einkaufs- und Verkaufsrechnung, 2. Auflage	50	Rappen
Geldanlage und Geldverkehr, 2. Auflage	50	„
Die gewerbliche Preisberechnung, 2. Auflage	60	„
Das hauswirtschaftliche Rechnen, 1. Auflage	100	„

Zu jedem Heft erscheint ein Schlüssel

Verlag: Dr. Fluri, Mittlerestrasse 142, Basel 24

I

Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von **A. Francke** in Bern.

Französische und italienische Sprache.

Banderet & Reinhard. **Grammaire et lectures françaises** à l'usage des écoles allemandes. Geb. Ire partie, **12e éd.** fr. 1.—, IIe partie, **12e éd.** fr. 1.—, IIIe partie, **10e éd** fr. 1.80.

— **Vocabulaire pour les trois parties, 4e éd.**, Kart. 50 Rp.

— **Cours pratique de langue française** à l'usage des écoles allemandes (abrégé des 3 parties „Grammaire et lectures françaises"), **13e éd.**, geb. Fr. 2.—.

— **Deutsche Uebungsstücke zum Uebersetzen ins Französische** in unmittelbarem Anschluss an *„Cours pratique"*, *„Grammaire et lectures françaises"*, und an nachstehendes *„Lehrbuch"*. **3. Aufl.** 50 Rp.

— **Schlüssel** zu *„Cours pratique"*, *„Grammaire et lectures françaises"* und zu *„Deutsche Uebungsstücke"*. Kart. Fr. 3.—.

— **Nouveau Cours pratique de langue française.** Geb. Fr. 2.—.

— **Petit Résumé de Grammaire française.** Pour servir de répétition au *„Cours pratique"* et à *„Grammaire et lectures"* des mêmes auteurs. **2. éd.** Geb. Fr. 1.25.

— **Lehrbuch der französischen Sprache** mit besonderer Berücksichtigung von Handwerk, Gewerbe, Handel und Industrie. **4. Aufl.** Geb. Fr. 2.50.

Banderet, Paul. **Résumé de grammaire française** (avec exercices) à l'usage des écoles secondaires, supérieures et progymnases. **7e éd.** Geb. Fr. 2.—.

— **Le même** (Partie du Maître). **3e éd.** Kart. Fr. 1 25.

— **Histoire résumée de la littérature française** depuis ses origines jusqu'à nos jours. **4e éd.** Geb. Fr. 3.—.

— **Grammaire française à l'usage des écoles normales et des lycées.** Geb. Fr. 3.

— **Recueil de thèmes,** Ire partie, pour servir d'applications au *„Cours pratique"*, aux trois parties de *„Grammaire et lectures"* et au *„Lehrbuch"* de P. Banderet et Ph. Reinhard. **3e éd.** Geb. Fr. 1.25.

— **Le même.** 2e partie, pour servir d'applications au *„Résumé"* du même auteur et à tout ouvrage analogue. Geb. Fr. 1.60.

— **Le même.** 3e partie, pour servir d'applications à la *„Grammaire française"*. Geb. Fr. 1.50.

— **Le même.** I *(Partie du Maître)*. Kart. Fr. 1.80.

— **Le même.** II *(Partie du Maître)*. Kart. Fr. 3.50.

— **Le même.** III *(Partie du Maître)*. Kart. Fr. 2.50.

Bloch, Gilbert, **Evénements du jour.** Französisches Lese- und Konversationsbuch für Sekundarschulen, Progymnasien, Realschulen, kaufmännische und gewerbliche Fortbildungsschulen. Geb. Fr. 2.—, Partiepreis Fr. 1.60.

Egger, Ernst. **Exercices de Conversation et de Composition françaises** sur huit tabl. de Hölzel. 2e éd. revue et augmentée. Kart. 50 Rp., Partiepr. 40 Rp.

Niggli, Bernhard, **Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Italienische.** Geb. Fr. 1.80.

Schenk, Dr. Albert, **Kleine französische Ausspracheschule. 2.**, mit Bildern versehene und verbesserte **Auflage.** 70 Rp., Partiepreis 60 Rp.

Deutsche Sprache, Pädagogik, Psychologie.

Balsiger, Ed., *Seminardirektor,* **Einführung in die Seelenkunde.** Psychologie, auf physiologischer Grundlage für den Unterricht am Seminar und die Selbstbelehrung. Brosch. Fr. 2.70, geb. Fr. 3.35.

v. Greyerz, Dr. Otto, **Deutsche Sprachschule für Berner.** Vollständige Ausgabe für Lehrer. **3.**, verbesserte **Aufl.** Geb. Fr. 5.35.

— **Deutsche Sprachschule für Berner.** Auszug für Schüler. **4. Aufl.** Kart. Fr. 1.50.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

II

Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von **A. Francke** in Bern.

v. Greyerz, Dr. Otto und Dietland Studer, **Deutsche Sprache für Berner.** **Vorstufe. 3. Aufl.** Kart. Fr. 1.50, Partiepreis Fr. 1.20.

Das Kornfeld. Für die Schule herausgegeben von der *Schweizerischen pädagogischen Gesellschaft* und gesammelt von Ernst Reinhard und Flore Reinhard-Trösch. 6 Bändchen brosch. à 25 Rp.; bei Partienbezug von 20 Expl. (auch gemischt) à 20 Rp. I. Bändchen: Ein Büchlein der Natur (4. und 5. Schuljahr). — II.: Helden (6.—9. Schuljahr). — III.: O mein Heimatland (8. und 9. Schuljahr). — IV.: Lustige Geschichten (4.—7. Schuljahr). — V.: Weihnachten (1.—9. Schuljahr). — VI.: Ringel, Ringel, Reihe! (1.—3. Schuljahr).

Martig, Emanuel, **Anschauungs-Psychologie** mit Anwendung auf die Erziehung. Für Lehrer- und Lehrerinnenseminare, sowie zum Selbstunterricht. **8. Aufl.** Geb. Fr. 4.—.

— **Lehrbuch der Pädagogik.** Für Lehrer- und Lehrerinnenseminare, sowie zum Selbstunterricht. **4. Aufl.** Geb. Fr. 3.50.

Schneider, Dr. Ernst, **Unterm Holderbusch.** Den Kindern des 2. Schuljahres dargeboten. Mit Bildern von *Emil Cardinaux.* Ausgabe für die Schule. Geb. Fr. 2.70, bei Partien à Fr. 2.—.

— **Die schwarzen Gesellen.** Für Kinder, die die Druckschrift lernen wollen, in Reih und Glied. Einzelpreis 20 Rp., Partiepreis 15 Rp.

Spiess, August und Emil, **Die Bureauarbeiten einer Geschäftsinhaberin.** Theoretisch-praktische Anleitung zum Studium der Geschäftsaufsätze und der Buchführung für Schülerinnen, Lehrtöchter und Geschäftsinhaberinnen. Geb. Fr. 2 20, Partiepreis Fr. 1.80.

— **Der schriftliche Verkehr im Geschäftsleben.** Theoretisch-praktische Anleitung zum Studium der Geschäftskorrespondenz. **2. Aufl.** Geb. Fr. 3.20, Partiepreis Fr. 2.50.

Steiger, J., **40 × 4 Fragen aus der deutschen Grammatik.** Nebst Antworten und dreifachem Anhang. I. Antworten mit Vorwort und Anhang. II. Fragen zum Verteilen. Fragenkärtchen perforiert. Beide Teile zusammen Fr. 1.60. Der II. Teil, Fragen zum Verteilen, wird auch separat abgegeben à 60 Rp.

Trösch, Dr. Ernst, **Orthographisches Register.** Kleiner Führer durch die Schwierigkeiten der deutschen Rechtschreibung, der Satzzeichenlehre und der allgemein gebräuchlichen Fremdwörter. 11.—30. Tausend. Einzelpreis 60 Rp., Partiepreis 40 Rp.

Singen, Zeichnen, Turnen.

Aeschbacher, Karl, Musikdirektor, **30 Lieder aus dem „Röseligarte“** von *O. v. Greyerz.* Für die Schweizer Jugend bearbeitet. Kart. Fr. 1.—, Partiepreis 80 Rp.

Brand, Fritz, **Spezialplan für den Zeichenunterricht.** Geb. Fr. 2.75.

Brand, Fritz, und Emil Wuffli, **Pflanzenzeichnen in der Schule.** In Mappe. 4°. Fr. 2.—.

Steinemann, Jak., **Rumpfübungen.** Lehrbuch für das Schul- und Vereinsturnen. sowie zum Selbstgebrauch. Nach schwedisch-dänischem System in deutscher Turnsprache. Mit 72 Abbildungen. Kart. Fr. 3.—.

— **Vorbilder für das Haltungsturnen.** 7 Tafeln mit 58 Fig aus „Rumpfübungen“ (Format 28 × 38 cm), mit Geleitwort und Umschlag. Fr. 1.80. Preis für diese Tafeln und Text (Rumpfübungen) *zusammen* Fr. 4.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

III

Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von **A. Francke** in Bern.

Mathematik, Rechnen.

v. Grünigen, J., **60 Uebungsgruppen zum mündlichen und schriftlichen Rechnen. Schülerheft.** 2. Aufl. 70 Rp., Partiepreis 60 Rp.

Leutenegger, Dr. J., **Lehrbuch der Differential-Rechnung.** Zum Gebrauche an höhern Lehranstalten, sowie zum Selbststudium. Geb Fr. 4.

Meyer, Dr. F., **Algebra** für die untere Stufe der Mittelschulen. Leitf. für den ersten Algebraunterricht. Geb. Fr. 2.70, Partiepreis Fr. 2.40.

— **Resultate** dazu. Fr. 1.25.

Reinhard, Ph., **Rechnungsaufgaben aus den Rekrutenprüfungen.** Ausgabe für den *Schulgebrauch*. 4 Serien mündlich und 4 Serien schriftlich. Preis pro Serie 35 Rp.; Preis der Auflösungen 60 Rp.

— **Methode für den Rechnungsunterricht.** Enthält: A. Zweiseitige Wandtabelle von ca. 1 m², weisse Zahlen auf schwarzem Grunde. Auf Papyrolin gedruckt, mit Stäben zum Aufhängen. Fr. 6.—.
B. Kleine Tabelle, für die Hand des Schülers, p. Dtzd. 40 Rp., p. Hdt. Fr. 3.
C. Text und Auflösungen mit Probe zur Rechnungsmethode. 4. Aufl. 60 Rp.

Ribi, D., **Aufgaben über die Elemente der Algebra,** methodisch geordnet und in engem Anschluss an den Leitfaden von M. Zwicky bearb. v. G. Wernly. 4 Hefte. 1. Heft, 11. Aufl., 40 Rp.; 2. Heft, 10. Aufl., 3. Heft, 9. Aufl., 4. Heft, 7. Aufl., à 50 Rp.
(Für den Kanton Bern: 1. Heft 30 Rp., 2. Heft 40 Rp.)

— **Auflösungen zu den Aufgaben über die Elemente der Algebra.** 1. Heft, 6. Aufl.: Auflösungen zu Heft 1 und 2 der Aufgaben; 2. Heft, 3. Aufl.: Auflösungen zu Heft 3 und 4 der Aufgaben; 1. Heft Fr. 1.60, 2. Heft 80 Rp.

Rüefli, J., **Lehrbuch der ebenen Geometrie** nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Zum Gebrauch an Sekundarschulen (Realschulen und Gymnasialanstalten). 4. Aufl. Geb. Fr. 2.80.

— **Kleines Lehrbuch der ebenen Geometrie** nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Zum Gebrauche an Mittelschulen. 7. Aufl. Geb. Fr. 1.35.

— **Schlüssel** dazu. 70 Rp.

— **Lehrbuch der Stereometrie** nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten. 4. Aufl. Geb. Fr. 2.70.

— **Kleines Lehrbuch der Stereometrie** nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Zum Gebrauche an Mittelschulen. 5. Aufl. Kart. Fr. 1.50.

— **Schlüssel** dazu. 70 Rp.

— **Lehrbuch der ebenen Trigonometrie** nebst einer Sammlung von Uebungsaufgaben. Für Mittelschulen und Lehrerbildungsanstalten, sowie zum Selbststudium. 4. Aufl. Geb. Einzelpreis Fr. 2.—, Dutzendpreis Fr. 1.80.

— **Anhang zur 4 Auflage des Lehrbuchs der ebenen Trigonometrie.** Fr. 1.—.

— **Aufgaben zur Anwendung der Gleichungen** auf die geometrischen Berechnungen. 2. Aufl. Kart. 80 Rp.

— **Auflösungen** hierzu. Fr. 2.—.

— **Elementare Theorie der Maxima und Minima** nebst Aufgaben zur Uebung. Kart. Fr. 2.50.

Zwicky, M., **Leitfaden für die Elemente der Algebra.** Bearbeitet zum Gebrauch der Schüler. 1. Heft, 10. Aufl., 50 Rp.; 2. Heft, 9. Aufl., 60 Rp.; 3. Heft, 7. Aufl., Fr. 1.—,

— **Grundriss der Planimetrie.** 4. Aufl. In Leinwandband Fr. 1.80.

— **Grundriss der Stereometrie.** 3. Aufl. Kart. Fr. 1.60.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

IV

Empfehlenswerte Bücher für die Schule

aus dem Verlag von **A. Francke** in Bern.

Geographie, Geschichte, Vaterlandskunde, Nationalökonomie.

Balsiger, Ed., *Schuldirektor,* **Taschenbuch der Geschichte der Neuzeit.** Weltgeschichte und Schweizergeschichte von der franz. Revolution bis zur Gegenwart. Geb. Fr. 1.80.

Grunder, Dr. Jak. *und* ***Dr. H. Brugger,*** **Lehrbuch d. Welt- u. Schweizergeschichte** für bern. Sekundarschulen und Progymnasien. Mit 11 Kärtchen, 1 Stadtplan und vielem Bildschmuck. **3. Aufl.** Geb. Fr. 3. 20.

Reinhard, Ph., **Vaterlandskunde.** Fragen, gestellt an den Rekrutenprüfungen. Mit Bewilligung d. eidg. Militärdepartements zusammengestellt. **4. Aufl.** 40 Rp.

Rüefli, J., **Grundlinien der mathematischen Geographie.** Für Sekundarschulen und Progymnasien. **3. Aufl.** 80 Rp.

Spreng, A., **Wirtschaftsgeographie der Schweiz.** Kurzgef. Lehrbuch f. Handels- u. andere Mittelschulen. **4.,** verb. u. verm. **Aufl.** Mit 26 Abb., Fig. u. Karten. Beilage: **Wirkungen des Weltkrieges** auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Schweiz. Geb. Fr. 2.50, Partiepreis Fr. 2. Die Beilage auch separat für 30 Rp.

Stucki, Gottlieb, **Materialien für den Unterricht in der Schweizergeographie.** Methodisches Handbuch für Lehrer an Volks- und Mittelschulen. **2.,** umgearbeitete **Aufl.** von **Dr. Oskar Bieri.** Mit 117 Abbildungen. Geb. Fr. 4. 80.

Stucki, Albert, **Grundriss der Postgeschichte** mit besonderer Berücksichtigung der schweizer. Verkehrsverhältnisse. Geb. Fr. 2.50, Partiepreis Fr. 2.—.

— **Nationalökonomie.** Gemeinverständliche Einführung in die Elemente der Volkswirtschaft. **2.,** verb. **Aufl.** Geb. Fr. 3.50, Partiepreis Fr. 3.—.

Tschumi, Dr. Otto, *und* ***Dr. Paul Vouga,*** **Einführung in d. Vorgeschichte der Schweiz.** Mit 24 Abbildungen. (Veröffentlichung der schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte.) Brosch. Fr. 1.50, Partiepreis Fr. 1.25.

Walser, Prof. Dr. Herm., **Die Schweiz.** Ein Begleitwort zur eidg. Schulwandkarte. **4.,** durchgesehene **Aufl.** mit 7 Zeichn. Br. Fr. 1.60, Geb. Fr. 2.—.

Wittwer, Samuel, **Kurzgefasste Vaterlandskunde.** Zur Wiederholung und zur Vorbereitung auf die Rekrutenprüfung, insbesondere für die bern. Jungmannschaft. **6. Aufl.** Mit 1 Karte der Schweiz von *R. Leuzinger.* Kart. 60 Rp.

Naturkunde, Physik, Chemie.

Bieri, Dr. Hermann, **Lehrbuch der Physik** für Sekundarschulen, Bezirksschulen und Progymnasien. Mit 205 Zeichnungen und einer Spektraltafel. Als Lehrmittel empfohlen von der Lehrmittelkommission für bern. Sekundarschulen. Geb. Fr. 3.50, Dutzendpreis Fr. 3.— per Exemplar.

v. Grünigen, Jakob, **A-B-C der Chemie** mit besonderer Berücksichtigung der Hauswirtschaft, der Lebensmittel und Gesundheitslehre. Leitfaden für obere Klassen in Sekundarschulen, Bezirksschulen und Progymnasien. **2. Aufl.** Mit 40 Textfiguren. Als Lehrmittel empfohlen von der Lehrmittelkommission für bern. Sekundarschulen. Geb. Fr. 1.50, Partiepreis à Fr. 1 25.

— **Das praktische Heidi.** Einfache Schülerübungen. Mit 45 Abbild. Kart. Fr. 1.25, Partiepreis Fr. 1.—.

Stucki, Gottlieb, **Aufgabenheft für Naturbeobachtungen.** Neue Ausgabe. **2. Aufl.** Kart. 50 Rp., Partiepreis 40 Rp.

Werren, J., **Physikalischer Gruppenunterricht.** Kart. Fr. 1.50, Partiepr. Fr. 1.20.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Schönster Frühlings- und Herbstaufenthalt!

Lugano-Cassarate **Hotel-Pension Diana**

Nähe Tram, Monte Brè-Bahn, Dampfschiffländte, Post und Telegraph. — Sonnige, ruhige Lage. — Pensionspreis Fr. 5 bis 6. — Bäder. — Telephon Nr. 897.

32 *F. Merz,* Besitzer.

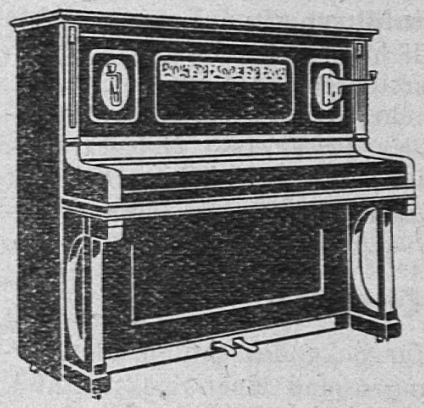
Vereine und Schulen, die Biel und seine prächtigen Umgebungen besuchen, finden anerkannt treffliche und billige Verpflegung in dem

Hotel z. Blauen Kreuz

in Biel

Vorherige Anzeige der Besucherzahl und der Verpflegungsart erwünscht

HUG & Co., Zürich und Basel



Pianos
Harmoniums
Musikalien

Grösste Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit des Lagers

Vorzugsbedingungen für die tit. Lehrerschaft

Stöcklin Rechenbücher

34

a) **Rechenfibel** mit Bildern,
b) **Sachrechnen,** II—VIII/IX Schuljahr. Schüler- und Lehrerhefte,
c) **Rechenbücher,** bisherige Ausgabe. Schüler- und Lehrerhefte,
d) **Schweizer. Kopfrechenbuch,** I. Band: 1.—3. Schuljahr, II. Band: 4.—6. Schuljahr, III. Band: 7. und 8., eventuell 9. Schuljahr,

sind in neuen, unveränderten Auflagen vorrätig. (I. Band im Neudruck innert Monatsfrist erhältlich.) **Buchhandlung zum „Landschäftler", Liestal.**

Druck und Expedition: **Büchler & Co.,** Bern.